

NORBERT KLORA
MARTIN DISLER

NOVEMBER 1989

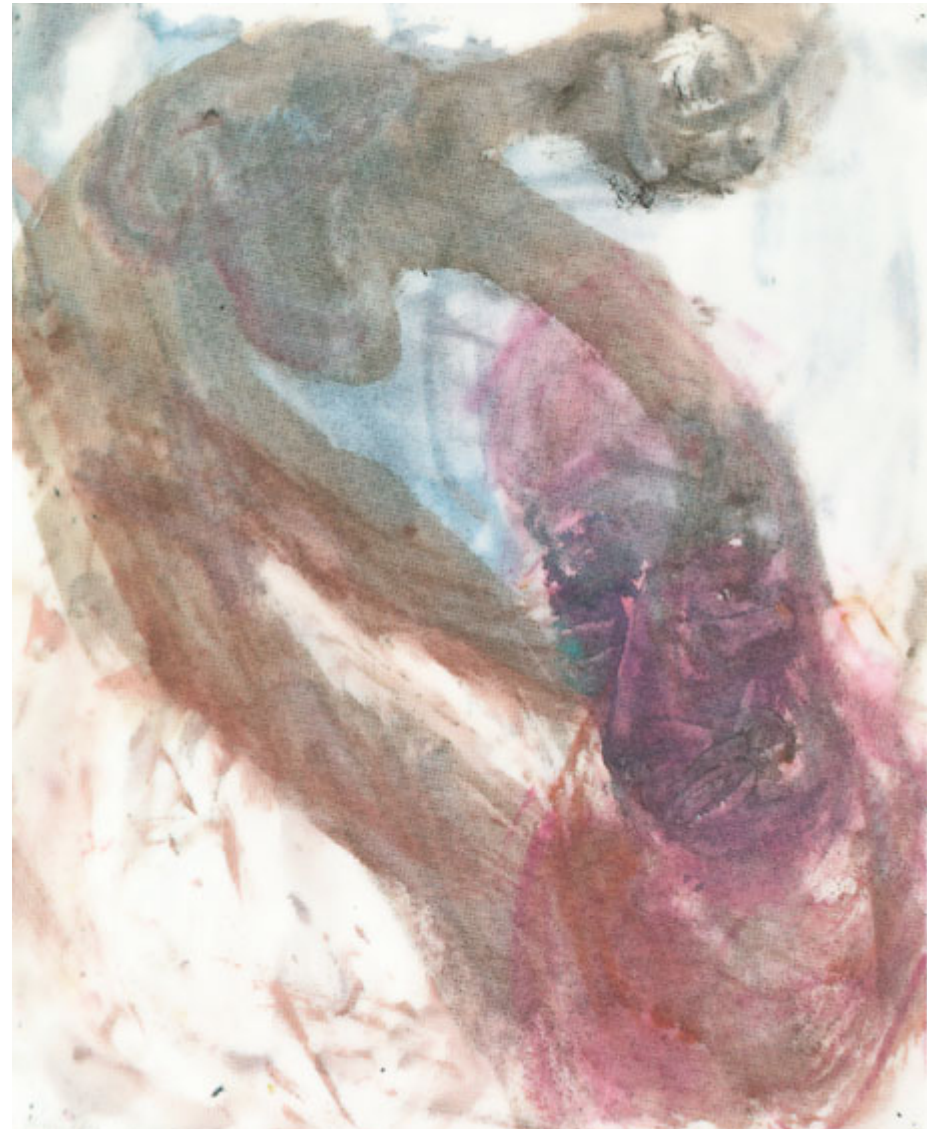
Wenn in der ersten Ausstellung dieser Galerie Bilder von Norbert Klorä und Martin Disler gezeigt werden, ist das zum einen ein bewußt gesetztes Zeichen für die Wegrichtung folgender Galerieaktivitäten, geschieht zum anderen aber auch, weil sich im Schaffen beider Maler, die einander nicht kennen, eine erstaunliche Affinität offenbart. Ihren Werken ist die Komplexität einer sich aus demselben künstlerischen Verlangen heraus strukturierenden Bildsprache immanent, die keine Abbilder mehr transportiert, sondern verdichteter Ausdruck eines materialisierten Denkprozesses ist, der, im aktiven Malvorgang Gestalt annehmend, existentielle Erfahrung, Erinnerung und Gegenwart als erweiterte Wirklichkeit miteinander verschmilzt. Das Bild ist Teil im Werkprozeß, seine Zeichen keine Symbole für eindeutig Bestimmbares, sondern aus dem geschärften Bewußtsein heraus freigesetzte Bedeutungsträger des rational nicht entschlüsselbaren Ganzen. Dieses Substantionelle erschöpft sich nicht in der Selbstentäußerung beim aktiven Malvorgang, sondern strukturiert sich erst im Fließen des sich komplex erweiterten Gesamtwerkes. Die Einzelbilder lassen sich in ihrem Wesen körperhaft-sinnlich erfahren, transportieren auf einer anderen Ebene aber auch eine vielschichtige und rätselhafte Ikonographie, die sich dem gro-

ßen Raster verweigert. Beide Maler überschreiten in ihren Bildern die Grenzen vom Tafelbild zum Bildraum, den zu erwandern so abenteuerlich wie das Malen selbst ist (Zitat Disler). Die Befreiung von der illusionistischen Widerspiegelung einer vorgefundenen Realität und von formalistischen Zielsetzungen schafft Raum für einen äußerst verdichteten, sinnlich erfäßbaren malerischen Ausdruck, der in Momenten gesteigerter Wahrnehmung als ein flüchtiger Lichtstrahl das Dunkel wesenhafter Seinsbedingungen erhellen kann.

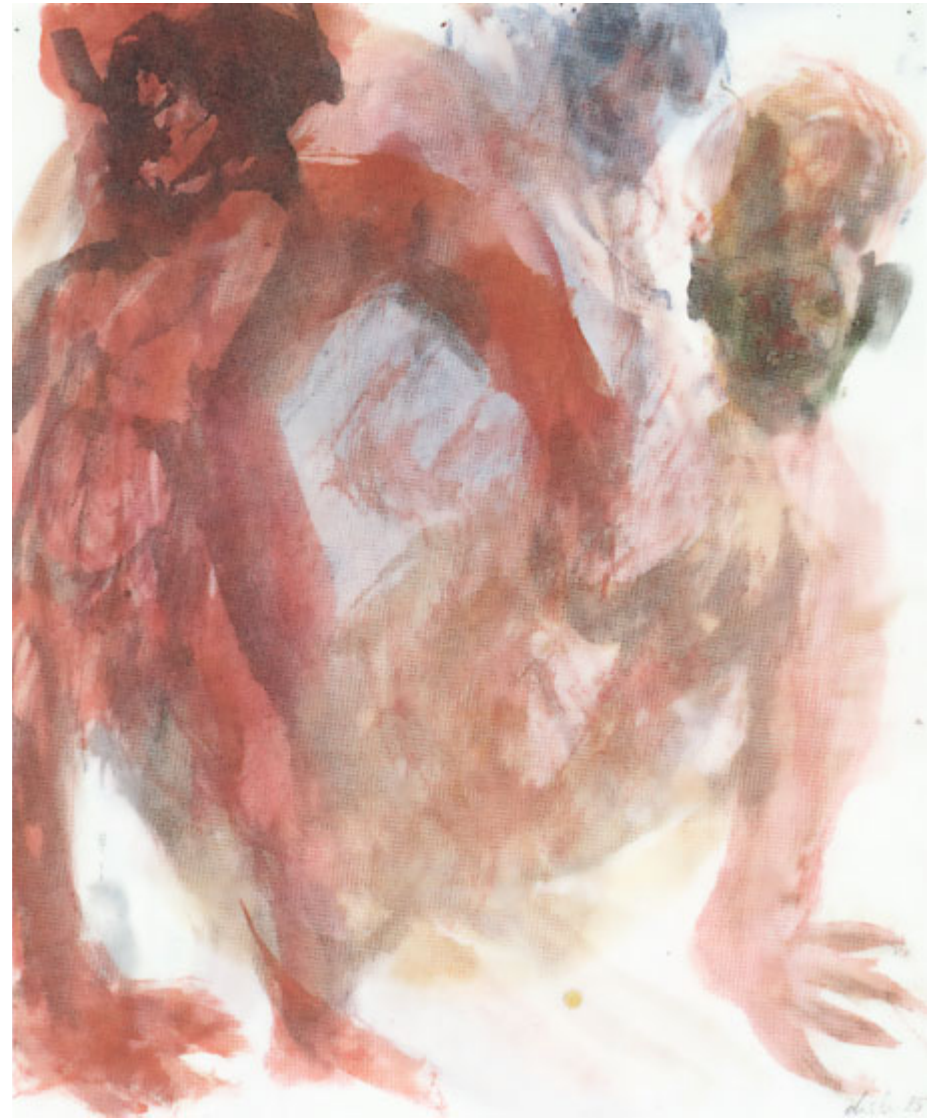
Das hier skizzenhaft Angedeutete trifft nur bedingt auf Aquarelle und Zeichnungen der beiden Maler zu, die ihren Werkfluß dokumentieren, zu den großen Bildern hin führen, parallel dazu aber auch ein Eigenleben haben. Einzelne Aquarelle (oder Zeichnungen) können durchaus die Dichte und Räumlichkeit von großformatigen Bildern erreichen. So zeigen wir auf dieser Ausstellung nur eine kleine, aber stringente Auswahl von Arbeiten auf Papier, von der wir glauben, daß sie diesen Anspruch erfüllt.

Kurt Märzhäuser

MARTIN DISLER



ohne Titel, 1985 • AQUARELL • 51x41 cm



ohne Titel, 1985 • AQUARELL • 41x33 cm

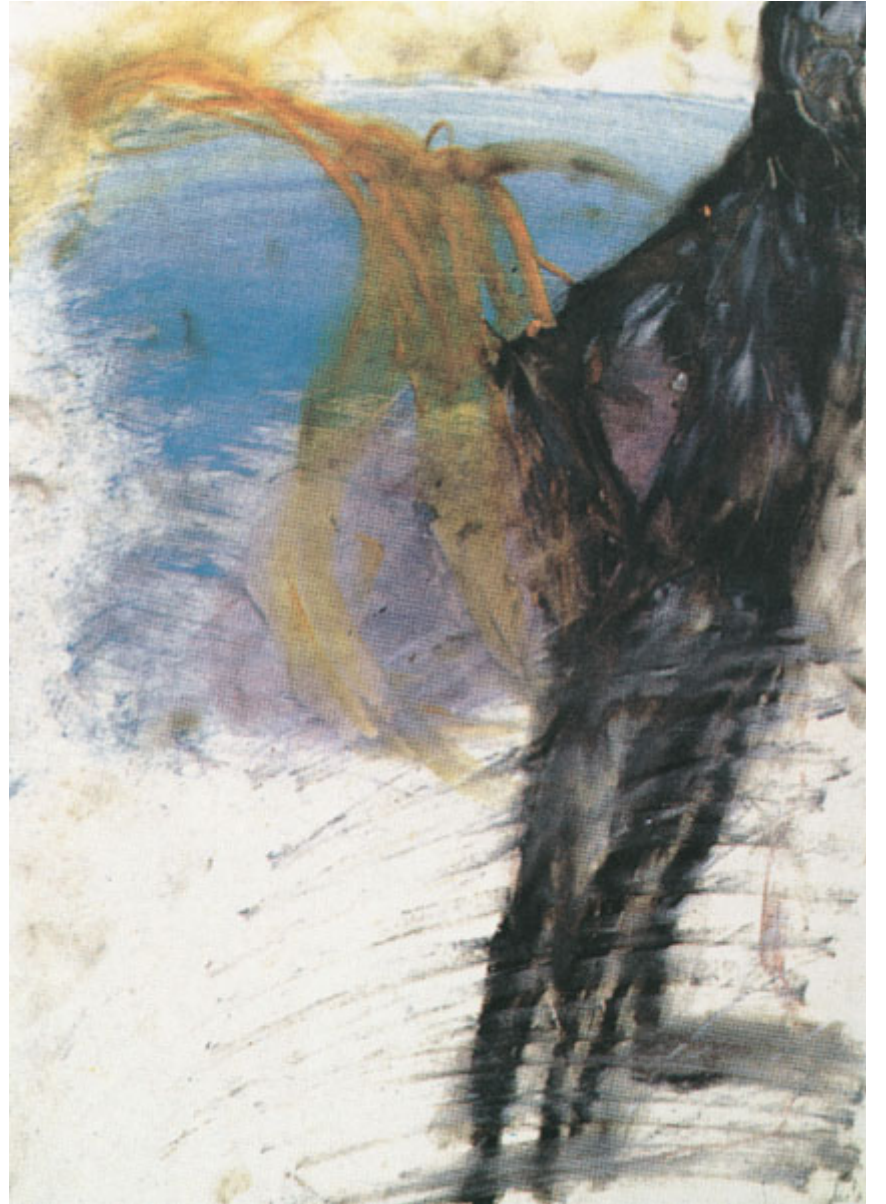
ohne Titel, 1984 • TUSCHE • 31x24 cm



ohne Titel, 1984 • AQUARELL • 32,9x22 cm



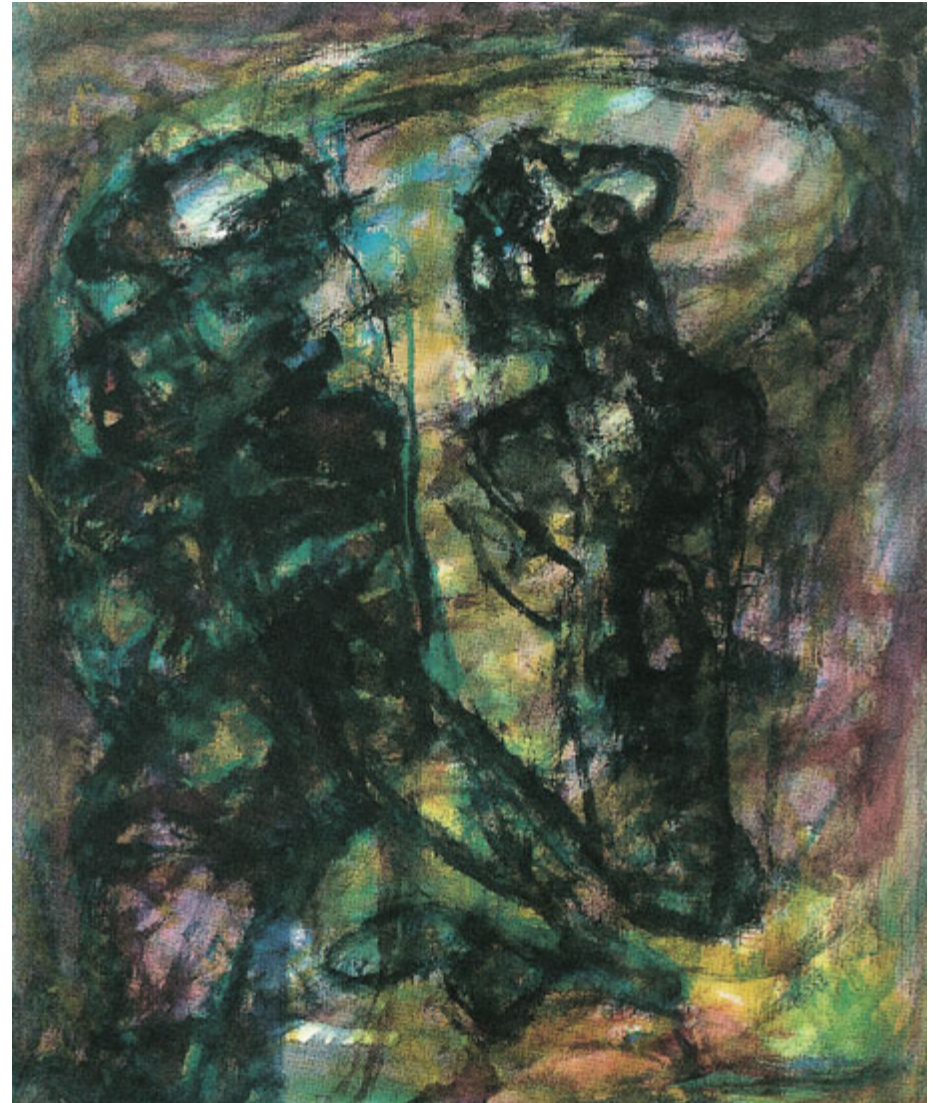
»Meereslichtschliere«, 1989 • ÖLFARBE • 41,8x29,6 cm





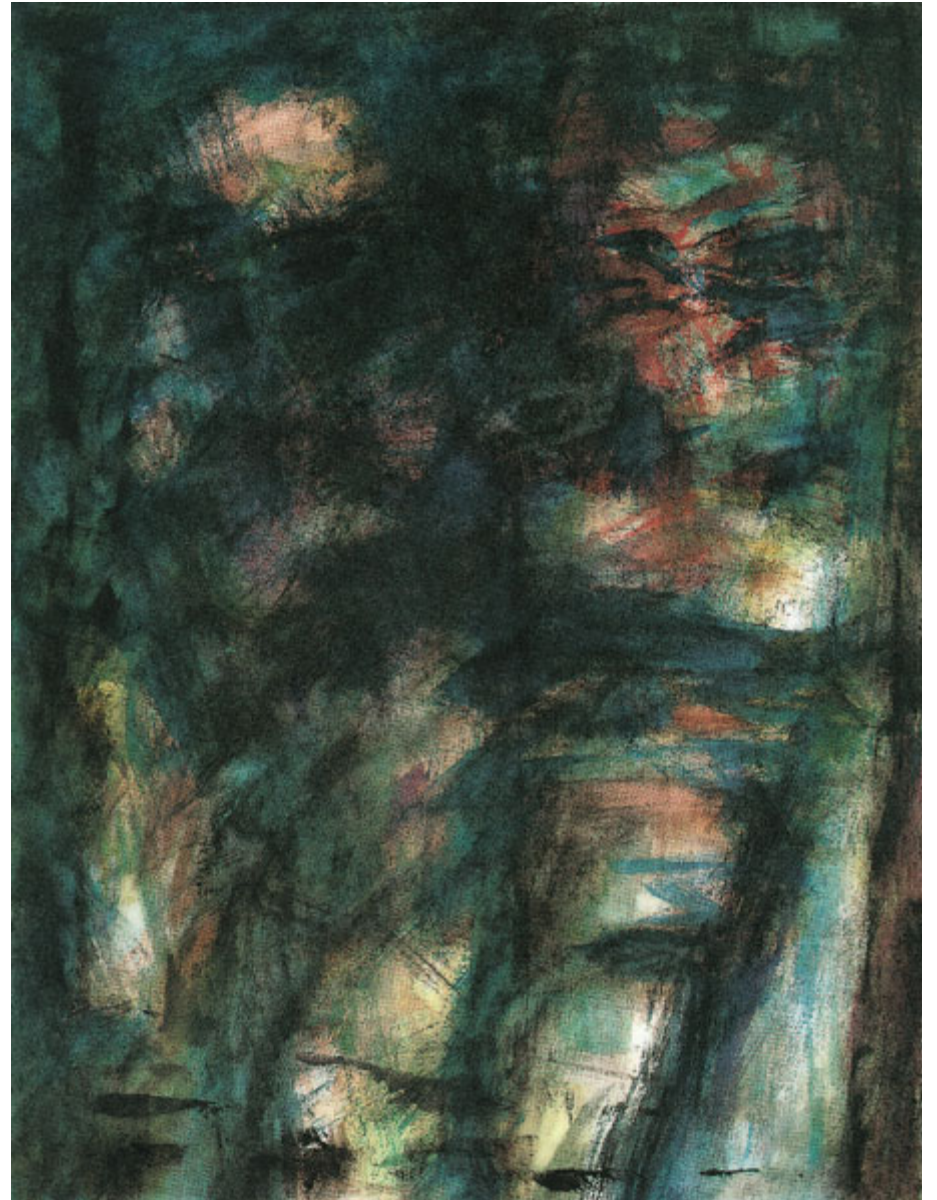
ohne Titel, 1985 • AQUARELL • 30x40 cm

NORBERT KLORA



ohne Titel, 1989 • Aquarell • 45,5x37,7 cm

»Auf Gegenseitigkeit«, 1989 • Aquarell • 39,5x29,7 cm



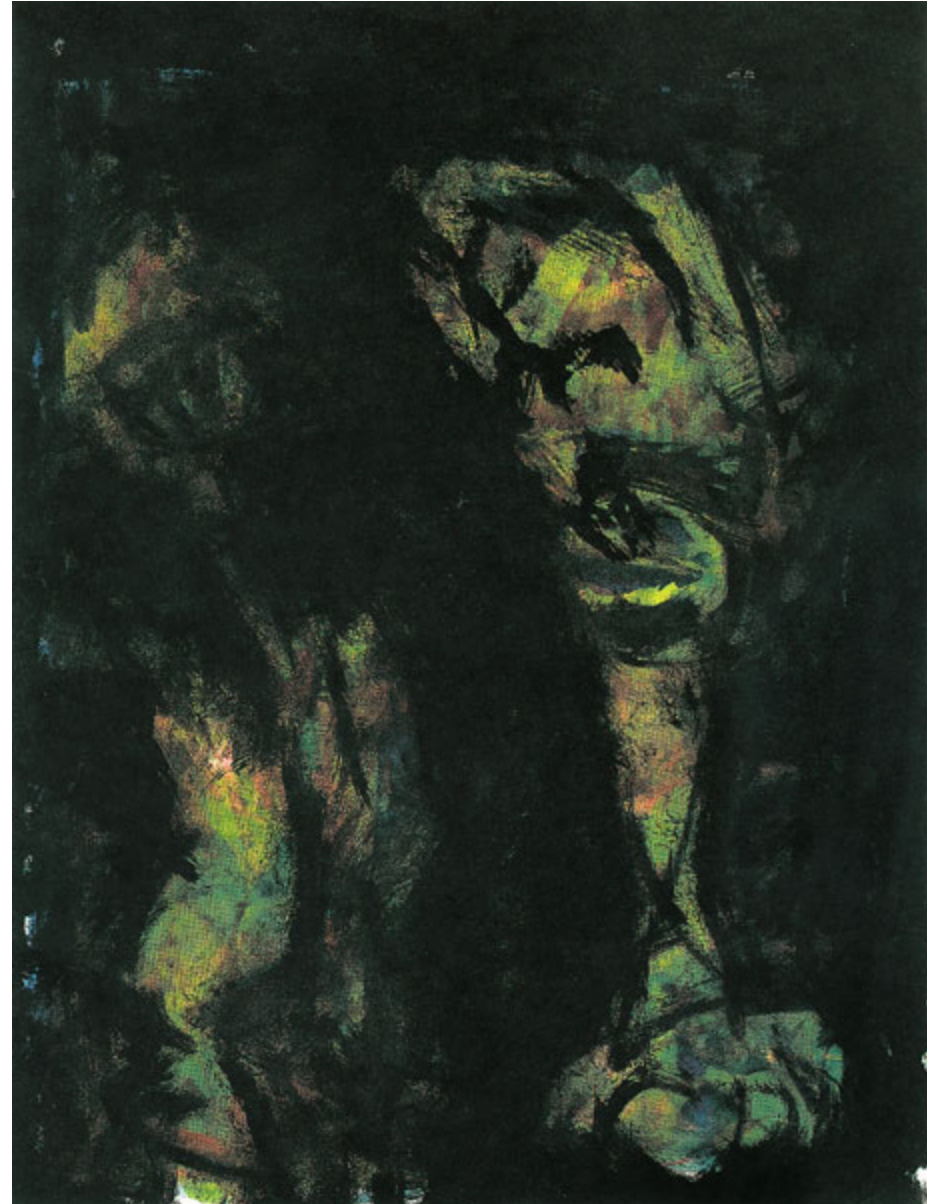


»Provencelandschaft«, 1989 • Aquarell und Tusche • 45,5x37,7 cm

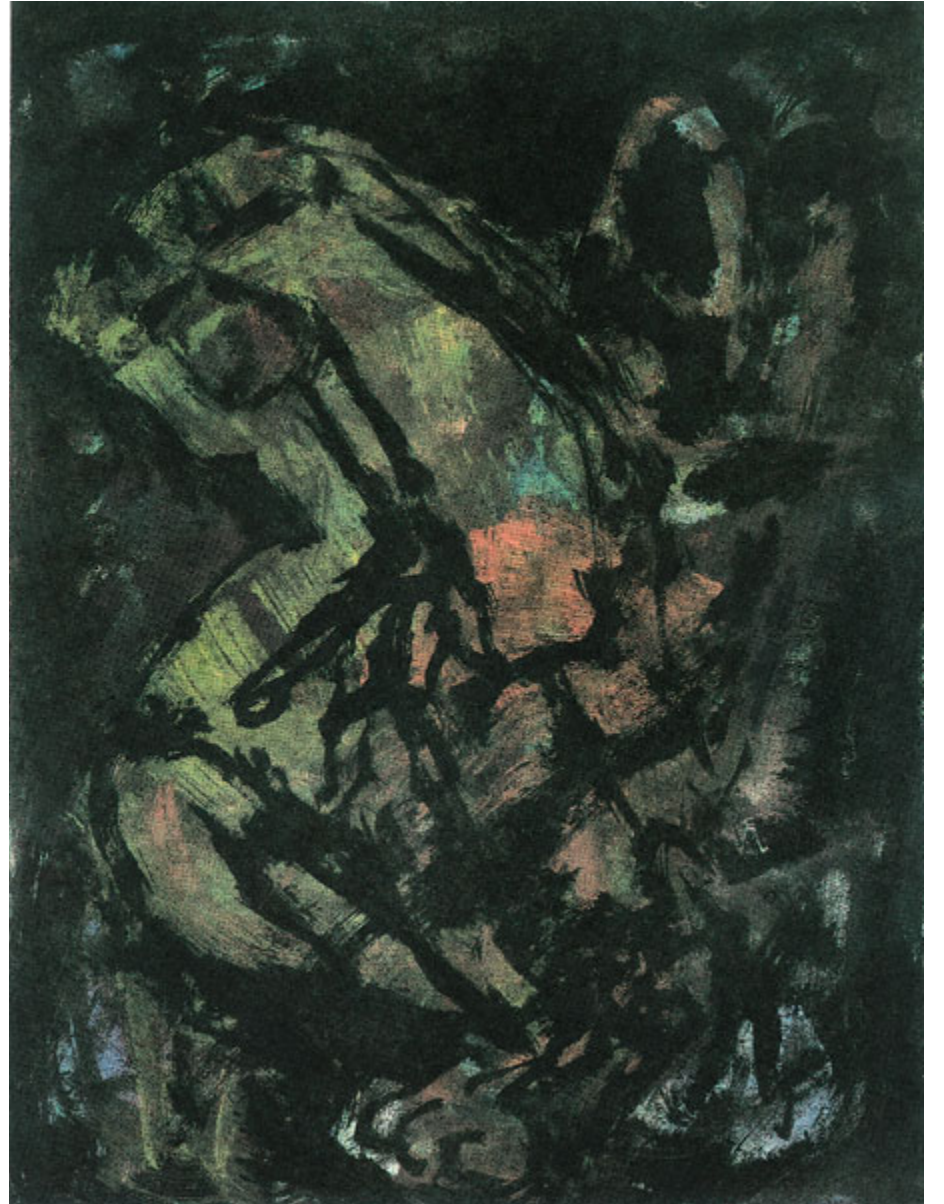


»Annäherung«, 1989 • Aquarell • 45,5x37,7 cm

ohne Titel, 1989 • Aquarell und Tusche • 39,5x29,7 cm



ohne Titel, 1989 • Aquarell und Tusche • 39,5x29,7 cm



»Salomon«, 1989 • Aquarell und Tusche • 33,5x24 cm



GALERIE SCHLEHN
EMPEDER STRASSE 9
3057 EMPEDE/NEUSTADT
TELEFON (0 50 32) 6 46 01